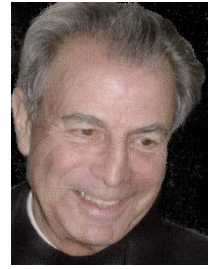


Internationaler Mariologischer Arbeitskreis Kevelaer e.V.

Maasstr. 2
47623 Kevelaer

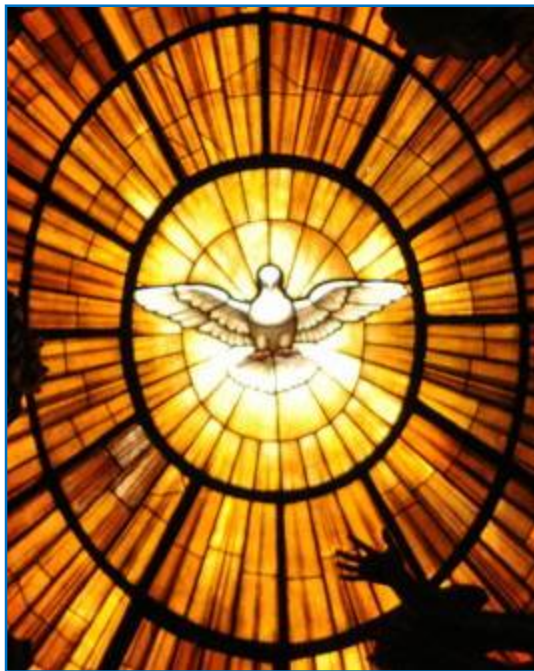
TeI 02832-799900
Fax 02832-978202

mail@imak-kevelaer.de
www.imak-kevelaer.de



IMAK e.V. * Maasstr. 2 * 47623 Kevelaer

Kevelaer, im April 2014



**Heiliger Geist,
erleuchte uns.
Deine Gnade
stärke uns.**

die Fastenzeit geht zu Ende. Wir waren eingeladen, uns auf das Wesentliche auszurichten und die Kraft zu erbitten, Böses zu unterlassen und Gutes zu tun. Dabei sind *Freiheit und Verantwortung entscheidend*. Und darum soll es auch in meinem heutigen Brief gehen.

Gott hat uns Menschen als sein Abbild geschaffen, ihm ähnlich (Gen 1,26 f.). Das bedeutet: Er hat uns mit Vernunft begabt und uns die Freiheit geschenkt. Er hat uns die Erde und alles Geschaffene anvertraut (Gen 2,15). Dazu sollen wir unsere Vernunft und Freiheit gebrauchen.

- Dies geschah „im Anfang“, als Gott die ersten Menschen erschaffen hat. Und dies wiederholt sich bei der Taufe jedes Menschen, zu dem Gott wie bei der Taufe Jesu spricht: „Das ist mein geliebter Sohn, an dem ich Gefallen gefunden habe.“ Und der Geist Gottes lässt sich auf ihm nieder (Mt 3,16 f.; vgl. Mk 1,10 f.; Lk 3,21 f.). Wo aber „der Geist des Herrn wirkt, da ist Freiheit.“ (2 Kor 3,17) Denn: „Zur Freiheit hat uns Christus befreit.“ (Gal 5,1) Er hat uns aus der Knechtschaft der Sünde befreit und uns jene Freiheit neu geschenkt, die wir bei der Sünde der ersten Menschen verloren haben (Gen 3). Jesus schenkt jedem diese Freiheit neu, wenn er schuldig geworden ist, bereut und umkehrt.

Fragen wir: Was ist *Freiheit*? Was bedeutet es denn, *frei zu sein*? Die meisten Menschen werden wohl sagen: „Frei ist, wer nicht gezwungen wird, das zu tun, was er nicht will, und wer nicht gehindert wird, zu tun, was er will.“ Das ist zwar richtig, wird aber dem Begriff von Freiheit in christlicher Sicht nicht gerecht. Im Katechismus der Katholischen Kirche heißt es: „Die Freiheit ist die in Verstand und Willen verwurzelte Fähigkeit, zu handeln oder nicht zu handeln, dieses oder jenes zu tun und so von sich aus bewusste Handlungen zu setzen. Durch die Freiheit kann jeder über sich selbst bestimmen. Durch seine Freiheit soll der Mensch in Wahrheit und Güte wachsen und reifen.“

Die Freiheit erreicht dann ihre Vollendung, wenn sie auf Gott, unsere Seligkeit, ausgerichtet ist.“ (KKK, n. 1731)

In dieser Sicht ist nur der wahrhaft frei, der sich an Gott, das höchste Gut bindet. Gott hat uns die Freiheit geschenkt, damit wir ihn mit freiem Willen lieben und in Freiheit das Gute tun: „Wahre Freiheit gibt es nur im Dienst des Guten und der Gerechtigkeit. Die Entscheidung zum Ungehorsam und zum Bösen ist ein Missbrauch der Freiheit und macht zu Sklaven der Sünde.“ (KKK, n. 1732 f.)

Wir sehen, dass Freiheit eng verbunden ist mit Verantwortung: „Jede direkt gewollte Tat ist dem Handelnden anzurechnen.“ (KKK, n. 1736) Die Verantwortung für eine Tat kann allerdings durch Faktoren wie Unkenntnis, Unachtsamkeit, Gewalt, Furcht, Gewohnheiten, Affekte sowie weitere psychische und gesellschaftliche Faktoren vermindert oder gar aufgehoben sein (KKK, n. 1735).

Christen sehen also klar, dass die Freiheit des Menschen begrenzt ist, dass sie bedroht ist durch Versuchungen zur Sünde und durch äußere Zwänge, dass wir um jene wahre Freiheit ringen müssen, die Gott uns zugedacht hat. Trotzdem muss klar sein: „Jeder Mensch hat das natürliche Recht, als ein freies, verantwortliches Wesen anerkannt zu werden, weil er nach dem Bilde Gottes geschaffen ist. Alle Menschen sind einander diese Achtung schuldig.“ (KKK, n. 1738)

Gottes vollkommene Freiheit zeigt sich „im Anfang“ darin, dass er uns aus Liebe geschaffen hat – als sein Abbild, damit wir mit ihm ewig vereint sein können. Freiheit hat also mit Liebe zu tun. Die Sünde ist als Missbrauch der Freiheit ein Verstoß gegen die Liebe zu Gott und zum Nächsten. Die Verwirklichung von Freiheit in Liebe macht uns Gott immer ähnlicher: „Gott ist die Liebe, und wer in der Liebe bleibt, bleibt in Gott und Gott bleibt in ihm.“ (1 Joh 4,16b)

Einen weiteren wichtigen Aspekt der Freiheit hat Jesus aufgezeigt: „Wenn ihr in meinem Wort bleibt, seid ihr wirklich meine Jünger. Dann werdet ihr die Wahrheit erkennen und die Wahrheit wird euch befreien.“ (Joh 8,32) Wer also Jesus nachfolgt, der die Wahrheit selbst ist, wird wirklich frei. Das bedeutet: die Gebote Gottes erfüllen wollen, die er den Menschen ins Herz gelegt hat, die Moses auf dem Berg Sinai empfangen hat (Ex 20,1-17) und die Jesus Christus in den Seligpreisungen verkündet und überboten hat (Mt 5-7).

Wir sind Gott verantwortlich für das, was wir in Freiheit denken, sprechen und tun – gemäß seinen Geboten oder gegen sie. Maßstab der Freiheit ist das Hauptgebot der Gottes- und Nächstenliebe als die Erfüllung des ganzen Gesetzes Gottes.

Wir können unsere Freiheit verantwortlich ausüben, weil Christus uns durch sein Leben und Sterben das Heil erworben hat durch die Befreiung von der Knechtschaft der Sünde, welche die Menschen gefangen hielt (KKK, n.1741), und durch die Gnaden, die Gott uns schenkt: „Unsere innere Freiheit und unsere Standhaftigkeit in Prüfungen sowie gegenüber dem Druck und den Zwängen der äußeren Welt nehmen in dem Maß zu, in dem wir den Anregungen der Gnade folgen. Durch das Wirken der Gnade erzieht uns der Heilige Geist zur geistigen Freiheit, um uns zu freien Mitarbeitern seines Werkes in Kirche und Welt zu machen.“ (KKK, n. 1742)

Jesus hat uns das Vaterunser gelehrt. Immer wieder beten wir zum himmlischen Vater *Vergib uns unsere Schuld*. Wir beten aber auch *...wie auch wir vergeben unseren Schuldigern*. Wenn uns durch Mitmenschen Unrecht geschieht, sollen wir ihnen vergeben – mit dem Blick auf Gott, der uns immer wieder vergibt. In diesem Sinn ermahnt uns Jakobus: „Darum redet und handelt wie Menschen, die nach dem Gesetz der Freiheit gerichtet werden. Denn das Gericht ist erbarmungslos gegen den, der kein Erbarmen gezeigt hat.“ (Jak 2,12 f.)

Ich wünsche Ihnen ein frohes und gesegnetes Osterfest!

Ihr 

Dr. German Rovira